

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ercheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postämtern 1 Mk. 50 Pfg.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Wunigen-Preis:

für die einseitige Beilage oder deren Raum 15 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 39.

Verfahr. Nr. 49

Sonnabend, den 18. Mai 1918.

Verfahr. Nr. 49

40. Jahrg.

Wingsten.

Inmitten aller der Greuel des Weltkrieges warten wir alle auf das große neue Wingsten, das den Menschen die Gabe wieder schenkt, sich untereinander zu verstehen, ob sie gleich in fremden Jungen miteinander reden. Das Versehen unter den Völkern hat völlig aufgehört, es ist nicht mehr, als sei die Welt bevölkert von Geschöpfen, die alle aus der Hand eines Schöpfers hervorgegangen und in seine Hand wieder zurückkehren, sondern als sei ein Weltgeist über die Menschen gekommen, der gottähnlich ist und nicht von allern in sich aufgenommen hat, was als große Wohlthat der Menschheit die Erlösung von der Sünde, die Befreiung vom Tod und die Herrschaft der großen Liebe bringen sollte. Die Menschen ringen untereinander mit den letzten Waffen der Menschheit, die ihnen die Kraft der Mysterien und des Geistes leihet, sie töten sich gegenseitig in Hunderttausenden und solange sie noch leben, schreien sie sich gegenseitig die Ehre ab. Es ist schwer, durch den Nebel, der über der Welt lagert, das Gesicht des Gottes zu erkennen, der für die Menschen am Kreuz starb, der für sie auferstand und ihnen als Wohlthat aller Wohlthaten das „Liebet eure Feinde“ und das „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ brachte.

Wald sind es nun vier Jahre, das die Menschen sich nicht mehr untereinander verstehen, das sie die Unvermeidlichkeit dergefallen haben und der Tod über die Erde drückt mit seinem schauerlichen Gefolge: Not und Tod, Hunger und Sorge, Tränen und Entsetzt! Was uns Deutsche anreißt hält innerhalb all dieser entsetzlichen Greuel, innerlich dieses Abwendens von allem, was gut und göttlich, herrlich und menschlich ist, ist die feste Überzeugung, das wir es nicht herausbekommen, das wir nur das Unwiderstehliche schwingen und nur töten, nur selber zu leben. Wir wissen, das wir unter einem deutschen Siege einen Wingsten haben wollen, der den Völkern das gegenseitige Verstehen bringt, während unsere Feinde es darauf absehen, die Kräfte zwischen den Völkern dauernd zu halten. Bekannt ist uns England, das es uns auch nach dem Friedensschluß fernhalten wollte von allen Dingen, die Wasser geben, von allen Früchten, die Schiffe tragen, von allen Wezern, die uns das bringen sollen, was uns unter dem Nicht biete! Und soeben die Heloten Englands diesen letzten Wingsteinen hochwichtigen Worten nicht Weltall an und wählten uns für alle Zeit ausschließen aus dem Kreise der Völker, die nach Gottes Reichthum in Mannigfaltigkeit gebildet, das alle von dem einem Bestreben erfüllt sind, ihre Menschlichkeit von den Schwächen des Sündenbals zu befreien und der Götlichkeit näherzukommen. Vier Jahre ruhte nun das Schenken, und nur das deutsche Volk hat, das es sich als das stärkste und mutigste und sich selbst am treuesten erweisen hat, immer wieder dem Wingsteinen Ausdruck gegeben. Mit der Hand am Schwerte, als Sieger über die Ueberzahl seiner Feinde.

Der Friede von Venedig gab dem Osten die Hand nach dem furchtbaren Sturm. Was wird die Hand bringen? Werden sich die Diktatorn verständlich „verstehen“? Es trat wohl man nicht das Ja auf diese Frage zu geben. Ein aber hat uns dieser Diktatorn gebracht: Die feste Hoffnung, das sich auch der Westlichen an dem Handlung reibt die große Sprache des Friedens durch die Zeit seiner Siege, er schmeißt dem Frieden der Zukunft ein Banner, das ihn ununterwundbar machen soll gegen das Gift und die Galle und die Sünde und Verleumdungsspiele unserer Völker. Einen Ring aus Blut und Eisen schmeißt der große Nachfolger Wilhelm, und wir alle erschauern, das wie er Almarad gelang, den Deutschen die Wingstinsprache zu lehren, Sündenburg in allen Völkern verständlich predigt. Sie haben es nicht anders gewollt, wir mussten sie ihnen durch unsere Trompeten in die Ohren gellen, wir mussten durch das Schwert das Ja, aus Leib und Haut gewonnen, zerreißen, mit dem unsere Feinde aus und Schanden machen wollten, das sie meinten, im freien Wettbewerb unserer Feinde und unserer Feinde nicht mehr Herr werden, ja nicht mehr mit ihm Schritt halten zu können. Da die Deutschen nicht Schanden werden wollen, wurden sie Sieger, und da sie friedliebend und heimatliebend sind, wurden sie die besten Krieger der Welt. Unter dem ehrlichen Namen forderte sie gegen die Ragenbanner der Feinde und stiegten so oft auch die Ueberzahl der Feinde an ihre Kraft schier abermenschliche Anforderungen stellen.

Der Deutsche ist ein Liebesmenschliches, das er für die ganze Menschheit kämpft. Er sieht dafür, das der Geist des Wingsten nicht seine Städte unter den Menschen verliere und dieses Kampfschlacht macht ihn unüberwindbar. Er kämpft für seine Ehre, für sein Leben und für einen Frieden, der die Völker einander wieder näherbringt, sie wieder in den Stand setzt, sich zu verstehen. Unsere Feinde kämpfen für's Gegenteil und tragen so die Last vieler untragbarer Verantwortung. Aber auch diese Last werden wir von ihren Schultern rufen mit dem Schwerte des Sieges und sie einladen zum Siege des Wingsten, der den Völkern wiedergibt, was vier furchtbare Jahre ihnen genommen. Wiedergibt, soweit es nicht unfindbar auf ewig verloren ist. Da muß dann der neue Geist eines neuen Wingsten Neues an Stelle des Verlorenen schenken.

Sine Ansprache des Kaisers.

Lachen, 14. Mai. Vor einigen Tagen willte der Kaiser, aus dem Großen Haupt-

quartier kommend, auf der Durchreise in Lachen und stattete dem Münster und dem Rathause einen längeren Besuch ab. Im Münster hielt sich der Kaiser über eine Stunde auf. Dann begab er sich in Begleitung des Oberbürgermeisters zum Rathause, wo gerade eine Sitzung der Stadtverordneten stattfand. Der Kaiser erinnerte hier an ein Festmahl, das bei seiner früheren Anwesenheit in der alten Kaiserstadt stattfand, worauf der Oberbürgermeister erwiderte: „Wenn Euer Majestät nach siegreichem Friedensschluß wiederum in die alte Kaiserstadt kommen, dann werden wir hier in diesem Raum das herrlichste Festmahl halten“. Hierauf erwiderte der Kaiser: „Ja, das wollen wir“. Sodann begab er sich in den Sitzungssaal der Stadtverordneten und hielt an die Herren, denen der Besuch völlig unerwartet kam, etwa folgende Ansprache: „Von der Westfront kommend, freut es mich, die Herren hier begrüßen zu können. Im Westen habe ich das halb verwüstete Frankreich besichtigt. Da gewinnt man erst den richtigen Eindruck von dem Grausigen, von dem unser Vaterland verschont geblieben ist. Wer kleinmüthig werden sollte, der möge einmal einige Tage an die Front gehen und die Verwüstungen ansehen, dann wird er nicht mehr klagen und mit seinem Los zufrieden sein, dann wird er die Wahrseligkeiten, Entbehrungen und Schrecken des Krieges mit Geduld tragen. Wenn die Herren sich hier in sicherer Ruhe zur Friedensarbeit zusammenfinden können, so verdanken sie das unserem unergleichlichen Heere. Die Offensive geht auch vorwärts. 600 000 Engländer sind bereits außer Gefecht gesetzt, 1600 Gefangene erbeutet. Die Franzosen müssen überall einspringen. Hart werden die Gegner mitgenommen, sie haben es auch nicht besser verdient. Die Sache im Westen wird gemacht, aber wir müssen Geduld üben. Millionenheere können nicht an einem Tage erledigt werden. Wir werden unser Ziel erreichen. Schwere Arbeit ist zu leisten, aber dafür haben wir ja auch tüchtige Schmiede. Den Osten haben wir geöffnet. In der Arim geht es auch vorwärts. Aus der Ukraine sind die ersten Lebensmittelzüge in Berlin eingetroffen. Daburich wird unsere Lebensmittelversorgung gesichert. In Sebastopol haben wir eine starke reich beladene Handelsflotte erbeutet, dort werden wir auch den Verkehr auf dem Schwarzen Meer wieder ermöglichen. Also: es geht gut. Ich freue mich über das nationale Verhalten hier an des Reiches Grenze. Die Stimmung der Truppen ist vorzüglich. Viele Rheinländer und auch viele Nachener habe ich in Lazaretten an der Front gesprochen und ihnen Auszeichnungen überreicht. Nun, meine ich, ist es auch Zeit, alles Fremdländische abzustreifen. Alles französisch Parlieren muß aufhören. Sprechen wir lieber unser deutsches Platt.“

Unter den begeisterten Hochrufen der Stadtverordneten verabschiedete sich der Kaiser hierauf, um im Kraftwagen zum Lousberg und dann zum Ehrenfriedhof zu fahren. In der Stadt hatte sich die Nachricht von der Anwesenheit des Kaisers mit Höchstgeschwindigkeit verbreitet. Auf dem Markte harrte eine tausendköpfige Menge, die den Kaiser mit Jubelrufen begrüßte.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Mai.
Westlicher Kriegshauptquartier.

Nördlich vom Rummel hatten drüßliche Unternehmungen vollen Erfolg und brachten 120 Gefangene ein. Unser Angriff traf in der Ablösung befindliche Truppen und kostete den

Franzosen hohe blutige Verluste. Der Artilleriekampf blieb im Gebiet des Rummel gesteigert. Heute früh haben sich dort mit französischen Vorstößen neue Infanteriegefechte entwickelt.

Zwischen Lys und La Bassée-Kanal, an der Scarpe und bei Bucquoy war die feindliche Artillerie namentlich während der Nacht rege.

Zwischen Ancre und Somme drangen wir in kurzem Stoß an der Straße Bray-Corbis in englische Linien ein und behaupteten das gewonnene Gelände gegen zweimalige starke Gegenangriffe des Feindes; zur Unterstützung der Infanterie hielt lebhafteste Artillerietätigkeit an. Bei Villers Bretonneux, beiderseits der Luce und Vore lebte der Feuerkampf vielfach auf. Auf dem westlichen Vore-Ufer griff der Feind unsere Linien bei Cahel an; unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. In einzelnen Abschnitten Ertrübungsgefechte.

Unsere Flieger schossen gestern 5 feindliche Fesselballone ab. An den Kampfzonen sehr rege nächtliche Fliegeretätigkeit. Wir bewachen Colais, Düntirchen und andere rückwärtige Munitionslager und Bahnanlagen des Feindes ausgiebig mit Bomben.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Mai.
Westlicher Kriegshauptquartier.

Nach Abschluß der gestrigen Infanteriegefechte nördlich vom Rummel, in denen wir die Franzosen aus der drüßigen Einbruchsstelle wieder zurückwarfen, flaute der Artilleriekampf im Rummelgebiet ab. Auch an den anderen Kampfzonen ließ die Artillerietätigkeit nach. Festige Feuerüberfälle dauerten gegen unsere Infanterie- und Artilleriestellungen beiderseits des La Bassée-Kanals sowie zwischen Somme und Vore an. Auf dem Westufer der Vore stieß der Feind gestern früh aus dem General-Walde mit starken Kräften vor; unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. An der übrigen Front kleinere Vorkämpfe.

Ein harter Fliegerkampf an den Kampfzonen führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Wir schossen 33 feindliche Flugzeuge ab; 14 von ihnen brachte wiederum das früher von Rittmeister Freiherrn von Rißthofen geführte Jagdgeschwader zum Absturz. Leutnant Windisch errang seinen 20. Luftsieg.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Die Angst vor neuen Schlägen.

Paris, 15. Mai. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden aus Paris: Während gestern noch die Blätter einstimmig der Ansicht Ausdruck gaben, das die Deutschen die Partie verloren (!) hätten, ist man einigermaßen überrascht von den sich mehrenden Meldungen, das die deutsche Armeoberleitung im Begriffe sei, zu einem großen Schläge auszuholen. Anschließend sind, so schreibt „Somme libre“, Vorbereitungen zu einer höchsten Kraftanstrengung im Gange. Alle Würtener verstehen sehr wohl die Schwere der Stunde.

Ein Vierbund-Heer.

Zu den weltgeschichtlichen Vereinbarungen im Großen Hauptquartier wird noch von wohlunterrichteter Seite geschrieben:

Es besteht innerhalb der Vierbundmächte der Wunsch, in Zukunft ein Vierbundheer zu schaffen, das nach einheitlichen Grundrissen ausgebildet und damit unangreifbar werden

würde. An der Spree wie an der Donau glaubt man, daß die Schaffung eines Verbundheeres auf der angebotenen Grundlage vorläufig der einzige aussichtsreiche Weg sei, künftige Kriege fernzuhalten.

Da auch die Hoffnung besteht, daß auch das neue Finnland in militärischer Hinsicht in den Rahmen der Verbundpolitik einfließen und zum Schutz gegen etwaige Angriffe der Entente-Gruppe seine militärischen Einheiten nach den Gesichtspunkten der Mittelmächte gestalten wird, so rechnet man mit einem Kleinstollwerk vom nördlichen Eismeer bis zum persischen Golf gegenüber allen feindlichen Anschlägen.

Der Hauptantrag des Reichstages
nahm in seiner Abend Sitzung vom Dienstag den Bericht des Abg. Groeber (Zentr.) über die nachmittags vertraulich gepflogene Besprechung der Abgeordneten mit den einzelstaatlichen Finanzministern und dem Staatssekretär des Reichshofamtes entgegen. Von der Regierung sind gegen die Vorschläge auf Bekämpfung des einfachen Einkommens und gegen eine Reichsteuer auf Vermögen schwere Bedenken geäußert worden. Dagegen war die Regierung einer Bekämpfung des Mehreinkommens geneigt. Der Staatssekretär des Reichshofamtes vertrat die Auffassung, daß aus der Steuer auf die Mehreinkommen (Kriegsgewinne) eine Milliarde und mehr für das Reich gewonnen werden kann, sobald eine weitere Bekämpfung nicht notwendig wäre. — Der Vorklause (Kling) war, wie den Kriegsgewinnsteuerantrag, so auch alle übrigen Anträge zurückzuführen. Abg. Graf Bekker (konf.) brachte den Antrag auf stärkere Bekämpfung der Kriegsgewinne unter Schonung des normal angewandten Vermögens ein, empfahl aber, auch darüber die Abstimmung auszuschieben. — Hiermit ist die Beratung vorläufig abgeschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch, 5. Juni: Stempelsteuer.

Zur Ablehnung der Wahlrechtsvorlage
in 3. Lesung.

Eine Erklärung der Regierung.

Berlin, 14. Mai. Das Abgeordnetenhaus lehnte ferner den § 3 der Kommissionbeschlüsse auf Einführung des Mehrstimmwahlrechts mit 220 gegen 191 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen ab.

Hierauf erklärte der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg:

Die Staatsregierung hält nach wie vor an dem gleichen Wahlrecht unveränderlich fest und ist entschlossen, zu seiner Durchföhrung alle verfassungsmäßigen Mittel in Anwendung zu bringen. Sie ist jedoch ebenso der Auffassung, daß das Herrenhaus als gleichberechtigter Faktor der Gesetzgebung zu dieser für unser ganzes Staatliches und Verfassungsleben grundlegenden Frage Stellung nehmen muß, zumal auch die Neuordnung des Herrenhauses selbst einen wesentlichen Teil des Reformwerkes bildet. Demgemäß wird auch das Herrenhaus mit der Vorlage befaßt werden. Sollte dieses dem geordneten Gange der Gesetzgebung entsprechende Verfahren entgegen der Erwartung der Staatsregierung innerhalb gemessener Frist nicht zur endgültigen Annahme des gleichen Wahlrechts führen, so wird die Auslösung des Hauses zu dem ersten Zeitpunkt erfolgen, zu dem diese nach pflichtgemäßem Ermessen der Staatsregierung mit der Kriegslage verträglich ist.

Kaiser Karl fährt nach Sofia und Konstantinopel.

Wien, 14. Mai. Die Blätter melden die bevorstehende Reise des Kaisers Karl nach Sofia und Konstantinopel. Von Berlin ist der Kaiser nach Wien zurückgekehrt.

Französische Hege gegen den Papst.

Berlin, 15. Mai. Die jüngsten Gerüchte über eine neue Friedensaktion des Papstes haben, wie die „Neuen Blicke“ Nachrichten“ melden, in der französischen nationalistischen Presse förmliche Wutausbrüche erzeugt. Der Papst ist den ungläublichsten Beschimpfungen ausgesetzt. Es scheint sich (laut „Nationalg.“) um eine völlig organisierte Propaganda gegen die Person des Papstes zu handeln. Eine Reihe von Blättern wirft ihm deutsche Sympathien vor und macht ihm den Vorwurf, daß er noch immer nicht gegen die „germanischen Barbaren“ Stellung genommen habe. Den Gipfelpunkt aber erreicht ein Pamphlet Gustav Ferber unter der Überschrift „Habemus papam bochum.“ Unter der Behauptung, Papst Benedikt sei ein deutscher Agent, fordert Ferber in einer Art von Aufruf an die zivilisierten Katholiken der verbündeten Länder diese auf, dem Papst Benedikt den Gehorsam zu verweigern und seine Absetzung zu erwirken.

Straßenkämpfe in Moskau.

Berlin, 15. Mai. Reuter meldet aus Petersburg vom 12. Mai: Der Kampf zwischen

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Mai.
Westlicher Kriegshauptlag.

Ein feindlicher Monitor beschuß Ostende und fügte der Bevölkerung erhebliche Verluste zu.

An den Kampfzonen war die Feuerfertigkeit nur in wenigen Abschnitten gesteigert. Keine Erkundungstätigkeit hielt an. Bei Abwehr starker englischer Vorstöße nördlich von der Scarpe und bei Beaumont-Hamel sowie bei erfolgreichen Unternehmungen südlich von Arras machten wir Gefangene. An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Gestern wurden 18 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. Leutnant Loewenhardt errang seinen 22., Leutnant Minibich seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

den Volkswelt und den Anarchisten begann gestern nacht in Moskau. Die Sowjettruppen umgibteten die Gebäude der Anarchisten, darunter ihr Hauptquartier und den früheren kommunistischen Klub, auf dem eine große schwarze Fahne mit der Aufschrift „Anarchie“ weht. Die Anarchisten lehteten die Liebergabe ab und verteidigten sich mit Geschützen, Panzerwagen und Handgranaten. Ähnliche Kämpfe fanden in anderen Straßen statt. Die sogenannten anarchistischen Föderalisten zogen nach halbfeindlicher Beschickung die weiße Fahne auf. Die beiderseitigen Verluste sind bisher nicht bekannt. Beim Arme, dem St. der Volkskommisfäre, sind viele Gefühle aufgestellt. Heute mittag dauerte der Kampf noch an.

Neue französische Hilfe für Italien.

Berlin, 16. Mai. Die römischen Blätter besprechen (laut „Vokal“.) angelegentlich die Inkompetenz Kaiser Karls mit Kaiser Wilhelm. Die „Tribuna“ hält es für selbstverständlich, daß der Hauptgegenstand der Besprechungen der beiden Kaiser die Offensive gegen Italien gewesen sei. Die gleichzeitige Sperrung des Eisenbahndurchs in Oberitalien und in Südfrankreich läßt auf neue Truppenbeschickungen zwischen Italien und Frankreich schließen. Dr. Militärlit des „Secolo“ ist das Jugenhältnis zu entschmen, daß sich französische Kolonialtruppen auf dem Wege nach der italienischen Front befinden.

Sadgültige Lösung der Polenfrage?

Aus Wien wird dem „N.“ gemeldet: We im Abgeordnetenhaus verlautet, hat die deutsche Regierung bei den Besprechungen im deutschen Hauptquartier der austro-polnischen Lösung der Polenfrage unter der Bedingung zugestimmt, daß Oesterreich mit Deutschland eine Konvention für 15 Jahre abschließt. Die Errichtung der Personalunion zwischen Oesterreich, Ungarn und Polen ist nunmehr bald zu erwarten.

Von polnischen Heere.

Von zuständiger Seite geht dem WTB die Nachricht zu, daß entgegen allen anders lautenden Mitteilungen, welche in den letzten Tagen durch die Presse gingen, nur folgendes zutrifft: Die Ausbildung ist mit Rücksicht auf das geringe Ausbildungspersonal vorläufig nur eine friedensmäßige. Von irgend einer Verwendung kann daher keine Rede sein. Die Frage der Rekrutierung ist noch nicht entschieden.

Votales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 17. Mai 1918.

§ (Oregante Pfingstfesttage) wünscht allen berechneten Lesern die Schriftleitung des Stadtblattes.

§ (Herr Kaplan Pampuch) in Königl. Jankow, bis April v. J. eine Reihe von Jahren hindurch in Sobran D. S. seeligerlich tätig, ist nach Warschau bei Rathbor verlegt.

§ (Die Yinka blüht.) Ein seltenes Naturwunderpiel ist gegenwärtig in der Gärtnerei des Herrn Serzisko hier selbst zu sehen. Die Yinka, eine orientalische Blattpflanze, steht hier in voller Blütepracht. Da diese Pflanze nur nach mehreren Jahren einmal blüht, machen wir die Naturfreunde darauf aufmerksam.

§ (Schwer geprüft) wurde die Ehefrau des Eisenbahners Johann Kowalczyk von hier. Im September v. J. kürzte, wie wir s. B. berichteten, ein 10jähriger Sohn beim Raftentopfen vom Baume und blieb auf der Stelle tot liegen. Nun wurde ihr die traurige Nachricht zuteil, daß ihr Ehemann bei den schweren Kämpfen im Westen am 13. April gefallen ist.

§ (Waldbrand.) Mittwoch nachmittag entfiand im Belker Forst ein Waldbrand, welchem ca. 25 Morgen ältere Schonung zum

Opfer fielen. Vor etwa 4 Wochen bereits brannten an derselben Stelle 20 Morgen Schonung nieder. Infolge Unvorsichtigkeit beim Reißigverbrennen soll nun das Feuer am Mittwoch entfianden sein und der herrschende Wind begünstigte das Ausbreiten desselben. Starke Rauchwolken waren über dem Walde auch in unserer Stadt sichtbar, sodaß man glaubte, das Feuer sei im Stadtwalde, und die Dampfströme hierorts in Tätigkeit gesetzt wurde.

§ (Oregante Wochensatz, 15. Mai. Am 7. d. Mts. tagte hier der Unterverbandsrat der im Unterverbände West-Rheinland zusammengefloffenen Darlehnskassen Raiffellenscher Organisation unter dem Vorsitz des Unterverbandsvorsitzenden Herrn Warrer Hans-Wolfschlag, zu dem außer Herrn Verbandsdirektor Warrer a. D. von Stelmann und Herrn Dr. Rybark aus Breslau etwa 50 Mitglieder erschienen waren. Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch den Vorsitzenden gedachte dieser der anspodernden Tätigkeit unfer obersten Landesrat, dem die Versammlung durch ein begeistertes Kailershoch aufs neue den festen Willen zum Durchhalten zum Ausdruck brachte. Sodann gab er eine kritische Uebersicht über die finanzielle Entwicklung des Unterverbandes im Jahre 1916. Daran anschließend teilte Verbandsdirektor von Stelmann mit, daß es eben gelungen ist, zwischen den drei schließlichen Genossenschaftsverbänden einen Burgfrieden herzustellen. Die Tatsache ist deshalb so erfreulich, weil zur Bewältigung der vielen und großen Aufgaben, die nach dem Kriege an die Genossenschaften herantreten werden, feste genossenschaftliche Einigkeit notwendig ist. Als Zeichen der wirtschaftlichen Stärke der schließlichen Raiffellengenoossenschaften erwähnte der Vortragende, daß die angeschlossenen Vereine gegenwärtig ein Guthaben von 1 1/2 Millionen Mark bei der Verbandskasse haben, dem Bauspar nur von etwa 150000 Mark gegenüberstehen. Auf seine Anregung hin erklärten sich die anwesenden Vereine bereit, den Raiffellensboten, das Organ der schließlichen Genossenschaften, in jedem Vereine in wenigstens 12 Exemplaren oder wenn möglich für alle Mitglieder zu halten. Ferner beschloß die Versammlung, den Unterverband West-Rheinland in zwei selbständige Unterverbände aufzulösen und künftig innerhalb derselben Wandervereinigungen abzuhalten. Zum Vorsitzenden des neuen Unterverbandes Rybark wurde Herr Warrer Ballon-Wiesel gewählt und als nächster Versammlungsort für den Unterverband West wurde Wolschlag bestimmt. Dr. Rybark hielt einen Vortrag über wirtschaftliche Fragen während und nach dem Kriege, erklärte die Zusammenhänge zwischen Futterproduktion und Weltwirtschaft, ferner die schwierige Beschaffung der Rohstoffe und den Rohlen- und Künbetermangel erschwerte Velleferung mit künstlichen Düngemitteln. Er wies aber auch auf die trostliche Aussicht hin, die für die deutsche Landwirtschaft darin besteht, daß ihr nach dem Kriege die so notwendige Stickstoffdüngung in überreichem Maße zur Verfügung stehen wird. Unterdessen müßte man durch gute Düngerpflanze, Verwendung von Jauche und Kompost das Fehlende zu ersetzen suchen. Zum Schluß gab der Vortragende recht lehrreiche Anregungen zur Kleintierzucht, zum Obst-, Gemüse- und Samenbau. Welche Vortragenden ersteinen reichen Beifall. Nachdem noch Herr Warrer Rybark über seine Veruche im Weinbau berichtet hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

* (Herabsetzung der Brotkation.) Die Untermassungen, ob es noch zur Herabsetzung der Brotkation kommen werde, sind nach der Gewisheit geworden. Wie das Kriegsernährungsamt amtlich mitteilt, findet, nachdem bereits die Nation für die Selbstversorgung um 4 Pfund monatlich herabgesetzt ist, vom 16. Juni ab eine Kürzung der Tagesmehrkation von 200 auf 160 Gram anstatt, wie im Vorjahre, wo aber diese Kürzung schon am 15. April einsetzte. Die Schwer- und Schwerstarbeiterzulagen bleiben in bisheriger Höhe bestehen.

Die Wiederherstellung der alten Nation wird erfolgen, sobald genügend Zufuhren aus der Ukraine in den Händen der Reichsgetreidekassen sind, spätestens aber, wenn der Frühfrucht aus der heimischen Ernte 1918 die Bestände der Reichsgetreidekassen aufgefüllt hat. Für den Ausfall an Mehl wie im vergangenen Jahre Erfolg in Fleisch zu geben, ist diesmal ausgeschlossen. Nach der starken Verringerung unserer Schweinebestände bewirkt die letzte Fleischration bereits einen beträchtlichen Einbruch in unsere Rindviehbestände, das eine weitere Zuanfpruchnahme die Milch- und Felleterzeugung auch schwerer gefährden würde. Ein Ersatz wird jedoch durch schließliche Ausgabe von Zucker gewährt werden, auch wird die Verteilung von Nährmitteln in den Wochen der Brotverknüpfung die Verhärtung erfahren.

* (Rumänische Lebensmittel-Lieferungen.) Demächst werden aus Rumänien voraussichtlich 150000 Schafe und etwa 50000 Schweine in allmählicher Lieferung nach Deutsch-

gelungen. Mit der Aufbringung dieser Mengen in Rumänien ist bereits begonnen worden. Vorausichtlich dürfte auch beschlagnahmte Waren aus Rumänien nach Deutschland einfließen. Aus der neuen Grate Rumänien werden schätzungsweise 400000 Tonnen Weizen, Mais, Hülsenfrüchte und Futtermittel im Juli und August Deutschland zugeführt werden. Die Zufuhren werden auf dem Donauwege erfolgen. Ende April wurde in der Ausfuhr von Holzrungen und Futtermitteln aus dem besetzten Gebiet Rumänien die zweite Million Tonnen überschritten. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als es angesichts der allgemeinen Transporterschwierigkeiten erreicht wurde.

(Eine scharfe Ueberwachung) Der Bohnhöfe und Wege im Kreise ist angeordnet, um dem wucherlichen Schleichhandel ein Ende zu machen. Täglich kommen Hunderte von Händlern und Händlerinnen von auswärts nach den Dörfern des Kreises, die hier — teilweise im Tauschhandel gegen Silberwaren — Getreide, Butter, Fleisch, Geflügel ja selbst Ferkel verhältnismäßig billig ankaufen und dann auswärts mit oft 300 und 400 Prozent Aufschlag verkaufen. Es ist darum eine scharfe Ueberwachung dieses Schleichhandels angeordnet. Abgefahrene Händler werden die Waren abgenommen und Raubabnehmer etc. überwiesen. Die Händler werden bestraft.

(Zur Verablieferungspflicht) haben die Abgeordneten Sibhart und Hipp im Reichstage kleine Anfragen eingebracht, worin sie ausführen: „Der Hülfenhalter wird unbeschränkt um den eigenen Bedarf vielmals eine so große Verablieferungspflicht an Getreide auferlegt, daß sie derselben bei der schlechten Fütterung der Hüfner mangels fehlender Abverfütterung oder wegen Knappheit der Hüfner nicht nachkommen können. Bestrafung durch den Entzug von Zuder, Vitrolin, Enzympräparaten, Nahrungsergänzung von Urkorn an Zugpferde, die bei dem Heere dienen, empfindliche Gelder, zu Gefängnisstrafen werden häufig verurteilt. . . . Was denkt der Herr Reichstagsler zu tun, um 1. in die Tauschverpflichtung der Hüfner wegen Verablieferung von Getreide wieder gutzumachen, 2. dem Umfang zu kürzen, das Soldaten, deren Angehörige aus dem gleichen Grunde bestraft werden, deshalb der Urlaub verweigert wird?“

(Lebensmittelforderungen auf der Post.) Der „Oberstl. Bez.“ schreibt: Um die „Ausfuhr“ von Lebensmitteln, die aus einem Kreise in einen anderen verbotene ist, zu verhindern, stehen vor vielen Bahnhöfen Grenzbeamten, Hilfsdienstbeamten und Polizeibeamten und unterhalten das Handgepäck der Reisenden. Selbst kleine Mengen von Lebensmitteln auf die der Begriff „Ausfuhr“ sich ebenfalls anwenden läßt, werden den Zollen fortgenommen. Auch in den Zügen selbst soll hier und da eine solche Beschlagnahme stattgefunden haben. Die Untersuchung erstreckt sich dabei auf das Gut, welches die Reisenden selbst bei sich führen, nicht aber auf dasjenige, welches den Verkehrsanstalten zur Verablieferung übergeben worden ist. Daß bei der Post ebenso wie das Beschlagnahmte auch das Paketgeheimnis gewahrt wird — ein Deklarationszwang wie bei Güterabgaben der Eisenbahn besteht bei Postpaketen nicht — wird durch folgenden neuen Erlass der Postverwaltung betont: „Polizeibeamten oder Gendarmen darf weder die Besichtigung, noch die Öffnung oder Durchsichtung von aufgegebenen Paketen in den Diensträumen oder auf den Bahnhöfen gestattet werden; auch ist Anträgen auf Auskunftserteilung nicht stattzugeben. Der Zutritt zu den Diensträumen ist den Polizeibeamten für derartige Zwecke nicht gestattet. Eine Beschlagnahme aufgegebenen Pakete oder die Auskunftserteilung darüber ist nur auf Anfordern oder kriegsgerichtliche Anordnung oder auf Verfügung der Staatsanwaltschaft zulässig.“

(Preisüberhöhung für Hafer.) Die Kreisverwaltung ist ermächtigt, für Hafer aus der Ernte 1917, der bis zum 15. Juni 1918 einschließlich noch zur Verablieferung gebracht wird, bis zu 600 Mark für die Tonne zu bezahlen. Es kommen hierbei hauptsächlich unverbrauchte Saatgutmengen in Betracht.

(Ausdehnung der vierteljährlichen Viehzählungen auf Kleintiere.) Die seit dem 1. März 1917 auf Beschluß des Bundesrats vierteljährlich vorgekommenen Viehzählungen, die sich ursprünglich nur auf Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine erstreckten sollten, werden vom 1. September 1917 regelmäßig auf Ziegen und Ferkel (Wäse, Enten und Hühner) ausgedehnt. Die erste Zählung in diesem Umfange wird am 1. Juni 1918 stattfinden.

(Einführung des neuen Sommerfahrplans.) Bei der Einführung des Sommerfahrplans in der Nacht zum 15. Mai bleiben die im Winterfahrplan vorhandenen Zugleistungen bis auf weiteres noch bestehen. Erwähnt sei noch, daß D-Zug 88 von Breslau

über Bries, Radzin nach Myslowitz nicht mehr nach Bedarf, sondern im Sommerfahrplan täglich gefahren wird.

(Ein feuchter Sommer?) Eine alte Bauernregel lautet: „Erstet die Erde vor der Erde, hält der Sommer große Wäse.“ In Mitteleuropa ist dieses Jahr die Erde vor der Erde; sollte sich also die Regel bewahrheiten, dann haben wir einen feuchten Sommer zu erwarten.

(Epät geführter Einbruch.) Der 20jährige, bereits wiederholt und erheblich wegen Jagdvergehen und Wilderstands gegen die Staatsgewalt verurteilte Grebenardter Alois Ruch aus Schwilka im Kreise Rhodni hielt in der Nacht zum 20. August 1916 mittels Einbruchs aus einem Stalle drei Jagdgewehre mit Munition, zwei Leihkennbräue, ein Karzifig und einen Bleistift mit Hypothekenscheinen, welche der Eigentümer Häusler Josef Galda während eines Umbaus seines Hauses in einem Schrank hier verwahrt hatte, gestohlen. Trotz hartnäckigen Vorgehens erachtete die Staatsanwaltschaft zu Ratibor die Spighubers nach erhobener Beweisaufnahme für überflüssig und verurteilte ihn mit Rücksicht auf seine Verkränkung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren.

(Das Schieberverfahren Tschauer und Genossen.) Deutscher, 13. Mai. In dem großen oberösterreichischen Warenabschlags-, Rittenhandels- und Kretschwunderprozeß Tschauer und Genossen, deren strafbare Handlungen bis 1916 zurückliegen, beantragte der Staatsanwalt nach dreitägiger Verhandlung gegen die beiden Hauptangeklagten Jibor Tschauer 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und 15000 Mark Geldstrafe und gegen Genamer 3 Jahre Gefängnis, 60000 Mark Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust. Gegen die 14 übrigen Angeklagten wurden Geldstrafen von 90 bis 1200 Mark beantragt, und zwar: Schumann 500 Mk., Jostkowitz 100 Mk., Ehrlich und die beiden Kolb je 900 Mk., Eisner und Rieger je 400 Mk., Dopolka 500 Mk., Frau Borke 90 Mk., Stelchowski 500 Mk., Sankler 1200 Mk. Das Urteil wird am Freitag verhandelt werden.

Staatsanwalt von Färder erklärte, daß von den 160 Personen, die Kriegswucher und Rittenhandel getrieben haben, zunächst nur 16 unter Anklage gestellt worden seien. Das sei der geringere und leichtere Teil. Er wolle in Aussicht, daß weit Schlimmeres noch noch bevorstehe. Er sprach dann die wichtigsten Bestimmungen, die dazu seien, um die Allgemeinheit vor nachlässiger Nachsicht zu schützen. Die rechtlichen Ausführungen dauerten eine halbe Stunde; dann wandte sich der Staatsanwalt der Anklagefrist zu.

Deutscher, 17. Mai. In dem oberösterreichischen Warenabschlagsprozeß Tschauer und Genossen wurde heute mittag das Urteil gefällt. Tschauer erhält 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, 18000 M. Geldstrafe, Genamer 2 Jahr 6 Monate Gefängnis, 54000 M. Geldstrafe; die übrigen Angeklagten Geldstrafen von 50 M. bis 15000 M., 4 Freisprechungen.

Wichow, 15. Mai. Kapitan Dinga wurde nach Stahlhammer verurteilt.

Bad Sauerbrunn, 15. Mai. Schon vor Eröffnung der Saison sind Kurgäste eingetroffen. Auch 240 Kinder sind in den Heilbädern schon untergebracht, deren Zustrom wird indes dieses Jahr nicht das frühere Maß erreichen können wegen der Versorgungsschwierigkeiten. Auch das Rospichalksbad bleibt heuer geschlossen, dessen Gäste nach Gottschalkowitz überweisen sind. Einen schweren Verlust beklagt das Bad durch das erfolgte Ableben seines Besitzers, Herrn Dr. Wittig, dessen Erben es 1918 weiterführen, während 1919 ein neuer Besitzer folgt, der das Bad (angeblich für 1 Million Mark) erworben hat.

Olewig, 15. Mai. Bei einer Gerichtsverhandlung stellte sich ein seltener Rekord heraus. Der kaum 14jährige Fährerjüngling Johann Rucka ist schon 17mal zu seinem jungen Dopsin bestraft worden. Er hält sich nun zum 18. Male vor dem Gericht zu verantworten. Zur Last gelegt wurde ihm diesmal Diebstahl von Obst. In Anbetracht der vielen Vorstrafen erhielt er die Strafe von einem Monat Gefängnis.

Kattowitz, 15. Mai. Die auf dem Bahnhof verhafteten drei Goldschmuggler, die aus Berlin kommend, in ihrem Gepäck 20000 Mark in gemünztem Golde noch über 6000 Mark in deutschen und polnischen Banknoten verborgen hatten, sind der Wirtschaftsprüfer Franz Ratada aus Langenbeck, Kreis Olewig, die Altkleiderin Marie Kaiser aus Stenawitz und die Händlerin Malte Glas aus Oswiecim.

Rosenberg, 15. Mai. Für die Ermittlung der Mörder des Gastwirts Caspar Wrobel in Sommitz hat der Oppaliner Kre-

ierungspräsident 1000 Mark Belohnung angesetzt.

Standesamts-Nachrichten von Cobran.

sterbefälle.
Am 27. Februar 1918 der Militärrentenempfänger Johann Wolny, 44 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Durch die Bekanntmachung des k. k. Generalkommandos Breslau vom 26. 3. cr. — Nr. M. 8/1, 18 K. R. A. betr. **Beschlagnahme, Enteignung und Verdespflicht von Einrichtungsgegenständen aus Sparmetallen (Aluminium, Kupfer, Nickel, Zinn und die Legierungen dieser Metalle, ferner Blei, Zink, Platin, Silber pp.)** werden betroffen:

- Reihe I:**
Ablagen für Kleider, Aschenbecher, Aufhängeschilde und Wahrzeichen der Handwerker (Wenden der Barbier pp.), Bekleidungen von Festkörpern, Briefbeschwerer, Brief-Kasten-Schlüssel und Briefleintwürfe, Buchstaben-Nummern und Wahrzeichen von Firmen pp., Fensterbeschläge, Formen zur Herstellung von Kerzen und Seifen pp., Garderobenhalter, Gastwirtschafts-Einrichtungsgegenstände, Gardinen-, Portieren- und Vorhangsbänder, Gegenstände der Schenkensdekoration und Geschäfts-Ausstattung und Zubehörteile dazu, Griffe, Ketten, Halter für Handtücher, Kannen jeder Art, Kerzenhalter, Kerzen von Klopfpfeifen, Kontroll-Marken jeder Art, Namen-, Firmen- und Beschriftungsschilder, Reklamgegenstände, Schwunghahretgitter, Ständer für Garderobe, Stuhlbecke, Sockel- und Schonerbecke, Treppenaufstiegen, Türklopper, Untersätze von Kleiderbüchern, Zitat jeder Art;

- Reihe II:**
Arme und Ausleger für Lampen, Barriereanlagen, Bekleidungen von Fenstern, Haustüren, Pfeilern pp., Brauseköpfe einstück, Eisengerode von Wäbern, Fenstergriffe und Knöpfe, Filter-Rahmen-Roste und Zellen, Füllungen und Handlaken von Geländern, Geländergriffe und Gitter an Wäbern pp., Hauswasserpumpen, Rohrleitungen, Treppenhaken, Türknöpfe, Ventilationsklappen;

- Reihe III:**
Gewichte von 20 g und darüber, Hohlmaße, Tropfsteine, Viehlocken;

- Reihe IV:**
Wartungsbekleidungen, Schutzhüllen und Gitter an Fenstern pp., Tore und Gittertüren, Türklinke sowie alle nicht genannten gebrauchten und ungebrauchten Innengegenstände des privaten, wirtschaftlichen und gewerblichen Gebrauchs.

- Ausgenommen sind Gegenstände, die**
1) nachweislich vor 1850 hergestellt sind,
2) zur gewerbsmäßigen Veräußerung und Verarbeitung bestimmt sind,
3) mit einem Ueberzug von Gold, Silber oder Platin versehen sind, und
4) solche Gegenstände, bei denen Kupfer, Messing, Nickel pp. nur als Ueberzug pp. verwendet sind.

Diese beschlagnahmten und enteigneten Gegenstände müssen abgeliefert werden und zwar:

- Gegenstände aus Reihe I: sofort,
Gegenstände aus Reihe II: innerhalb angemessener Frist, nachdem der Ausbau möglich gemacht ist,
Gegenstände aus Reihe III und IV: innerhalb angemessener Frist, nachdem der Erwerb der Erlöskasse und der Ausbau möglich gemacht ist. Erlös soll nur insoweit beschafft werden, als die Gebrauchsfähigkeit der Gegenstände pp. erhalten bleiben muß.

Als Ausbau gilt nur eine Arbeit, welche technische Uebung und die Verwendung besonderer Werkzeuge erfordert — dagegen nicht das Lösen von Schrauben.

Die Uebernahmepreise betragen:

für 1 kg Metall ohne Beschläge	6 M.
Kupfer	6 M.
a) Kupfer-Legierungen von Fenstergittern und Knöpfen, Türklinken, Türknöpfen pp.	6 M.
b) von allen anderen Gegenständen	5 M.
Nickel	14 M.
Nickel-Legierung	8 M.
Aluminium	12 M.
Zinn	10 M.

Wegen der freiwilligen Ablieferung von Gegenständen aus Sparmetallen folgt weitere Bekanntmachung.

Haushaltungsgegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel, Aluminiumgerätschaften, Bierglasbedel und Biertrugbedel aus Zinn, welche bis jetzt noch nicht trotz der Abgabepflicht abgegeben sind, werden zwaungsweise eingezogen.

Die Sammelstelle der abgabepflichtigen Gegenstände befindet sich beim Kommando G. A. Cobran O. S., den 15. Mai 1918.

Die Polizei-Verwaltung.
Rück.

Ev. Gemeinde Sohrau O.S.

Sonntag, den 19. Mai: 1. Pfingstfeiertag:
1/2, 10 Uhr vormittags deutscher, 11 Uhr vorm.
polnischer Gottesdienst.

Bekanntmachung

Alle Grundstücks-Besitzer, denen von uns ein Fragebogen über die Größe der Anbau-Flächen zugegangen ist, werden hiermit unter Hinweis auf unsere diesbezgl. Bekanntmachung im Stadtblatt Nr. 38 nochmals auf die außerordentliche Wichtigkeit der ganz genauen und möglichst sofortigen Ausfüllung dieses Fragebogens hingewiesen. Fröhtig ausgefüllte und unterschriebene Fragebogen können alsbald bei uns — Zimmer 4 — abgegeben werden, im andern Falle werden die Bogen von Dienstag den 21. Mai cr. ab durch unseren Beauftragten wieder eingesammelt.

Sohrau O.S., den 17. Mai 1918.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung

Alle Pächter landwirtschaftlich genutzter Grundstücke (auch der Kleinsten Fläche) werden hiermit nochmals aufgefordert, spätestens am Sonnabend den 18. d. Mts., vormittags von 8—12 Uhr, nachm. von 1—3 Uhr bei uns — Stadtbl.-Stützungs-Zimmer — zu erscheinen, um die Angaben über die Anbau- und Ernte-Fläche zu machen. Nicht-Erscheinen wird bestraft.

Wer Grundstücksbesitzer ist und werden dem Besitz Grundstücke geachtet hat, braucht nicht zu erscheinen.

Sohrau O.S., den 17. Mai 1918.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung

Gegen Abschnitt 1 der Zettkarte wird ein Haushaltungen bis zu 5 Personen je 1 Dose condest. Vollmilch (Preis 2,25 Mk.) und ein Haushaltungen über 5 Personen eine weitere Dose condest. Magermilch (Preis 2,— Mk.) zu nachden. Verkaufsstellen verkauft:

Herrn Kaufmann Kallas,
Lubeckl,
Herich,
Fran
Gloss und
Val. Tyrantia.

Bezugs-Abschnitt und Quittung s werden beim Verkauf abgetrennt.

In denselben Verkaufsstellen werden Sardinen in Öl (Dose 1,40 Mk.) und Sardinen in Brühe (Dose 1,20 Mk.) in einer Packung von 3 Dosen je Haushalt abgegeben.

Die oben genannten Waren werden schon von Sonnabend den 18. d. M. ab ausgegeben.
Sohrau O.S., den 16. Mai 1918.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung

Gegen Abschnitt r der Zettkarte werden in der Woche vom 20. bis 26. Mai cr. bei Frau Wollner, Machrowitz und Rottor 40 gr Butter und 500 gr Wärmelade drabstolt.

Die Bezugs-Abschnitte müssen bis zum 21. d. Mts. bestimmt bei den gen. Verkaufsstellen abgegeben sein. Verspätet abgegebene Abschnitte werden nicht berücksichtigt.

Ferner werden in denselben Verkaufsstellen nur an Eier-Bezugsberechtigten (also nicht Hühnerhalter) je Kopf zwei Eier ausgegeben und zwar schon am Sonnabend den 18. d. M.
Sohrau O.S., den 16. Mai 1918.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung

Als Ersatz für Kartoffeln wird gegen den betr. Abschnitt der Kartoffelkarte für die Woche vom 19. bis 26. Mai cr. je Kopf 1/2 Pfund Graupe (36 Bfg.) und 1/2 Pfund Maismehl (22 Bfg.) bei Herrn D. Schleiter — hier — abgegeben.

Sohrau O.S., den 16. Mai 1918.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung

Die Familienunterstützungen werden Sonnabend den 18. Mai cr. von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags in der hiesigen Kammerkassette ausgezahlt. Wechselgeld ist mitzubringen.

Sohrau O.S., den 17. Mai 1918.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung

Am Sonnabend den 18. d. M. wird bei den hiesigen Fleischern auf Grund der Fleischkarte 125 gr Fleisch und 25 gr Wurst verabfolgt.

Sohrau O.S., den 17. Mai 1918.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und 4 1/2% Schatzanweisungen der VII. Kriegsanleihe können vom

27. Mai d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassen-einrichtung bis zum 2. Dezember 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichs-schatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV., V. und VI. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli, 1. Oktober 1917 und 2. Januar d. Js. fällig gewordenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Savenstein. v. Grimm.

Pfarr-Cäcilien-Verein.

Die Generalprobe für die Pfingstfeiertage findet Sonnabend den 18. Mai, ab 7 1/2 Uhr statt. Die Damen und Herren werden um vollzähliges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Bekanntmachung

Am Mittwoch den 22. d. M. nachmittags von 12 bis 3 Uhr werden die Zusatz-Brot-karten für die nächsten 4 Wochen an die- selben Bankmitte, welche bei der Führung der Getreide- menge in Frage kommen und überdies schwer arbeiten müssen, in unserer Polizei-Wache verteilt.
Sohrau O.S., den 17. Mai 1918.
Der Magistrat. Reich.



Am 18. April starb den Heldenod für Kaiser und Reich mein lieber Mann, der herzensgute, treuergorende Vater seiner 4 Kinder, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Wehrmann in einem Inf.-Regt.

Johann Kowalczyk

im Alter von 37 Jahren.

Im tiefsten Schmerz folgt dies an

Sohrau O.S., den 17. Mai 1918.

Frau Marie Kowalczyk nebst Kindern.

Die Seelenmesse findet am 24. Mai 1918, vorm. 1/2 Uhr in der Pfarrkirche statt.

Grasverpachtung.

Donnerstag den 23. Mai cr. wird der 1. und 2. Schnitt der hiesigen Forstwiesen meistbietend gegen baldige Zahlung verpachtet.

Anfang früh 9 Uhr am Goczekfeld.
Baranowicz, den 15. Mai 1918.

Die Forstverwaltung.

G. von Giesch's Erben.

Reichenberger's Zahn-Atelier

Sohrau O.S., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—12 Uhr,

Nachmittags von 2—6 Uhr.

Sonntags von 9—12 Uhr.

Rittergut Kreuzdorf

verkauft

eine Siedemaschine

für Kraft- und Handbetrieb, gut erhalten und betriebsfertig.

Lichtspielhaus Sohrau

(Schlußtag's Naal.)

Zu beiden Feiertagen auserwähltes Programm!

Sonntag, den 19. Mai 1918

(1. Pfingstfeiertag):

Das grosse Filmchauspiel

Das Geschlecht der Schelme

in 5 Akten nach dem Roman von Todor von Zobelitz, mit Friedr. Zelnik in der Hauptrolle.

Lottchen u. das hohe C.

Burleske.

Das Lohntal.

Naturaufnahme.

Montag, den 20. Mai 1918

(2. Feiertag):

Um 1000 Dollar.

Sensationsdrama in 3 Akten.

Der Diener seiner Freunde.

Lustspiel in 3 Akten.

Die Briefftaube.

Wildwestdrama.

Biedermeier hat Schwein.

Humoreske.

Auf allen Plätzen 10 Pfg. Zuschlag.

Am Klavier: Fri. Kretschmar-Gielwitz.

Anfang 8 Uhr abends.

Kasseneröffnung 1/2 8 Uhr.

Krieger-Kreuz-Verein

Sohrau O.S.

Die diesjährige

General-Verammlung

findet Sonntag den 26. Mai, abends

8 Uhr im Vereinslokale statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers.

2. Rechnungslegung.

3. Vorstandswahlen.

4. Erhöhung der Vereinsbeiträge.

5. Anträge der Mitglieder.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Schwarze Rübensalatpflanzen

und Krautpflanzen à Schock 1 Mk. zu haben

bei Brysch.

Verloren!

ein Geldbetrag im Papierbeutel. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.